



Einführung in die Österreichische Schule der Nationalökonomie

Austrian Seminar – Teil 4: Carl Menger

Inhaltsübersicht

- Biographie
- Historischer Kontext
- Grundsätze der Volkswirtschaft
 - Nutzen der Güter
 - Werttheorie
 - Preistheorie
- Methodenstreit

Carl Menger (1840-1921)

- 28. Feb. 1840 Galicia (heutiges Polen)
- 1859-1863 Studium Ökonomie in Prag und Wien
- Bis 1866 journalistische Tätigkeiten
- Ab 1867 Anwalt
- 1870 Ministerratspräsidium
- 1871 Veröffentlichung „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“
- 1872 Privat-Dozent an juristischen und politologischen Fakultät Uni Wien.
1873 Professor Extraordinarius. 1879 Professor Ordinarius
- 1876 Tutor des Kronprinzen Rudolph von Habsburg
- 1883 Veröffentlichung “Untersuchungen über die Methode der Sozialwissenschaften und der politischen Ökonomie insbesondere”
- 1884 Veröffentlichung “Irrthumer des Historismus in der deutschen Nationalökonomie“
- 1888 Veröffentlichung “Zur Theorie des Kapitals“

Was ist der Zweck der Wirtschaft?

4

Historischer Kontext

Herrschende Lehre

- Klassik (Adam Smith, David Ricardo)
- Eigennütziges Handeln
- Gesamtwohl durch Eigennutzstreben jedes Individuums. Staat hält sich weitgehend aus wirt. Bereichen heraus
- Naturgegebene Ordnung wirt. Subjekte → Ablehnung Einflussfaktoren
- Eigennutzstreben unterteilt in Existenzsicherung, Wohlfahrtssteigerung, Anerkennung
- Romantik: Vorläufer Historischer Schule
- Adam Müller Ritter von Nittersdorf, Carl Ludwig von Haller
- Gesellschaft als Organismus, vom Staat gelenkt und geschützt → korporatistische Wirtschaftsordnung
- Eigennutzstreben vs Verpflichtung gegenüber Gemeinschaft
- Wiss. Kritik an Klassik: Keine Erkenntnisfindung. Soziale Erscheinungen können nur im historischen Kontext begriffen werden.

Historischer Kontext

Herrschende Lehre

- Nationale Pol. Ökonomie (Friedrich List, Heinrich Luden)
- Kritik an Klassik
- 5 Wirtschaftsstufen
- Klassik gilt nur für voll entwickelte Volkswirtschaften
- Staat soll Entwicklung durch Erziehung, Kulturförderung, Schutzzölle beschleunigen
- Reichtum Nation nicht in Geleistetem, sondern in Potential

Historischer Kontext

Politisches Umfeld

- Radikaler Wandel im 19. Jh.: Liberale, nationalistische Bewegungen fordern einheitliche Nation und Teilhabe an Macht
- Selbstbewusstes Bürgertum → Vormärz, Revolutionen
- Industrialisierung → soziale Unruhen, Verarmung breiter Schichten, Wanderungsbewegungen
- Kl. Wirtschaftslehre basierte auf pol. Liberalismus Englands, deutscher Ansatz hatte Staatsverständnis eines monarchistischen Lehenssystems

Historischer Kontext

Älterer Historismus

- Kritik an Realitätsfremde, angelsächsisch-liberalem Weltbild, Erkenntnisgewinnung per Deduktion
- Wilhelm G.F. Roscher, Bruno Hildebrand, Karl G.A. Knies
- Nationalökonomie als Lehre von ökon. Entwicklungsgesetzen der Völker
- Annahme von Naturgesetzen in Ökonomie wird strikt abgelehnt
- Lehnen Deduktion nicht vollständig ab, induktiv bewiesene Prämissen von denen deduktive Schlüsse abgeleitet werden
- Klassik Lehre: Preis eines Gutes entspricht den Produktionskosten. Entsprech aber nicht realen Preisen.
- In Statistiken widerlegt → nicht neue Erkenntnisse widerlegen Theorie, sondern wirklichkeitsfremde Methode der Deduktion

Historischer Kontext

Jüngerer Historismus

- Gustav von Schmoller
- Allgemeine als Ergebnis, nicht als Ausgangspunkt
- Gezielte Betrachtung gesell. Institutionen
- Wunsch nach eth. Handeln, Anerkennung, Angst vor Strafe, gelebte Gewohnheiten in Recht und Moral manifestiert sich in diesen Institutionen
- Kein wirt. Fortschritt ohne Wandel der Institutionen
- Freiheit notwendig, aber nicht hinreichend um Wohlstand zu schaffen
→ staatliche Intervention
- „Kathedersozialisten“
- 1872 Verein für Socialpolitik

Grundsätze der Volkswirtschaftstheorie

- „Ob der Hand der Menschen zu tauschen, zu handeln und eine Sache gegen eine andere hinzugeben, einer von den ursprünglichsten Prinzipien der menschlichen Natur ist, oder ob die notwendige Folge der Vernunft und des Sprachvermögens der Menschen,“ oder welche Ursachen sonst die Menschen zum Austausch ihrer Güter führen (Adam Smith)

Grundsätze der Volkswirtschaftstheorie

- Aus Knappheit folgt: Wert entsteht nicht aus Nutzen der gesamten Gütermenge
 - Subjektiver Nutzen einer konkreten Teilmenge jeweiligen Gutes ergibt innerhalb subjektiv definierter Bedürfnishierarchie aus gegebener Gütermenge
 - → Subjektiver Grenznutzen
- Unsicherheit über Qualität/Quantität wesentliches Moment ökon. Unsicherheiten
- Steigerung Wohlfahrt → Arbeitsteilung nach Adam Smith ungenügend

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

- Güter erster Ordnung → Genussmittel
- Güter höherer Ordnung → Produktionsmittel
- Gesetz: effektive Bedarf an einzelnen Gütern höherer Ordnung bedingt durch komplementäre entsprechend anderer Güter höherer Ordnung.
 - Arbeitsteilung bis ins Kleinste → Bleistift Film
- Resultat dieser Untersuchung...

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

- Bedarf ist grösser, als die verfügbare Quantität
- Bedarf ist geringer, als verfügbare Quantität
- Bedarf und verfügbare Quantität decken sich

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Bedarf grösser als die verfügbare Quantität

- Kein Teil kann der Verfügung entzogen werden, ohne welche Bedürfnisse unbefriedigt zu lassen, welche bis anhin versorgt waren.
- Individuum bemüht, sich seinen Teil zur Befriedigung der Bedürfnisse zu sichern
 - Ökon. Ursprung aktueller Rechtsordnung
 - Eigentumsrechte ökon. begründet

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Bedarf grösser als verfügbare Quantität

- Kein Teil kann der Verfügung entzogen werden, ohne welche Bedürfnisse unbefriedigt zu lassen, welche bis anhin versorgt waren.
- Individuum bemüht, sich seinen Teil zur Befriedigung der Bedürfnisse zu sichern
 - Ökon. Ursprung aktueller Rechtsordnung
 - Eigentumsrechte ökon. begründet
- Betrifft nur Güter ökon. Charakter

Bedarf kleiner als verfügbare Quantität

- Güter ohne ökon. Charakter
- Charakter eines Gutes nicht inhärent, sondern situationsabhängig
- Steigerung Bedarf
 - Bevölkerungswachstum
 - Entwicklung menschl. Bedürfnisse
 - Erkenntnisentwicklung bzgl. Gebrauchszweck
- Öff. Güter als Zwischending

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Werttheorie

- Güterwert: Verhältnis zwischen Bedarf und verfügbarer Menge
- Wert ist in Beziehung zu unseren Bedürfnis begründet, nicht im Gut selbst
- Nur Güter ökon. Natur können Wert erlangen
- Neoklassik: Begriff des Güterwert ersetzt durch Nützlichkeit
 - Tauschwert/Gebrauchswert
- Wert = subjektive Grösse abhängig unserer Bedürfnispyramide

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Werttheorie

- Klassisches Werteparadoxon: Was hat einen höheren Wert?
 - Diamant / Wasser?
- Blieb bisher unbeantwortet, Smith's Arbeitswerttheorie wurde widerlegt
- Erklärt durch Grenznutzentheorie

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Werttheorie

- Irrtümliches Verhältnis zwischen Wert/Arbeit
 - Verwendete Quantitäten von Arbeit/Produktionsmitteln zur Herstellung eines Gutes **nicht** wertmassgebend
- Güter haben deshalb Wert für uns, weil Güter zur Herstellung verwendet wurden, welche ebenfalls Wert für uns hatten
- Wert Güter niederer Ordnung nicht durch Wert Güter höherer Ordnung definiert werden

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Preistheorie

- Preis als sichtbare, messbare Grösse ökon. Erscheinung des Tausches
- Irrtum: Grösse des Preises als das Wesentliche am Tausche
- Noch grösserer Irrtum: Im Austausch erscheinende Güterquantitäten als Äquivalente betrachten
- Gleichheit des Wertes zweier Güterquantitäten (objektiv) nicht existent

Grundsätze der Volkswirtschaftslehre

Preistheorie

- Grenzen der Preisbildung
- Innerhalb dieser Grenzen tendiert Preisbildung gegen Durchschnitt der beiden Tauschgüter
- Entwickelte Kultur und Wirtschaft besteht selten aus nur zwei Individuen

Untersuchungen über die Methoden der Socialwissenschaften und der Pol. Ökonomie insbesondere (1883)

- Wurden Mengers „Grundsätze“ kaum seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt, so konnte er sich jetzt über Nichtbeachtung nicht beklagen.
- Für Verständnis moderner Gesellschaftstheorie zumindest ebenso wichtig
- Besondere Natur der sozialwissenschaftlichen Methodik klarzumachen. Mengers bleibendes Verdienst ist es, den Erkenntnis- und Erklärungswert wirtschaftstheoretischer Forschung gegenüber der Empirie der wirtschaftshistorischen Methoden klargemacht zu haben.
- direkter Angriff auf die Methodik Schmollers

Methodenstreit

Historische Schule

- Berlin
- Induktion
- Philosophie
- Methodologischer Kollektivismus
- Relativismus

„Grenznutzenschule“

- Wien
- Deduktion
- Unterscheidung ind. Erscheinung
→ Wirtschaftsgeschichte, Statistik. Generelle Erscheinung → Theorie
- Rechtswissenschaften
- Methodologischer Individualismus
- Rationalismus

Kritik

- Mises Kritik: 2. Ausgabe unterscheidet Menger zwischen wahren und eingebildeten Bedürfnissen
- „Das praktische Wirtschaftsleben der Menschen wird nicht durch ihre Bedürfnisse, sondern durch ihre jeweiligen Meinungen über die Erfordernisse der Erhaltung ihres Lebens und ihrer Wohlfahrt, ja nicht selten unmittelbar durch ihre Triebe und Begierden bestimmt. Die rationelle Theorie und die praktische Wirtschaftslehre wird an die Untersuchung der wahren (der der objektiven Sachlage entsprechenden) Bedürfnisse anknüpfen müssen.“
- „Die Meinung, daß lediglich die physischen Bedürfnisse Gegenstände unserer Wissenschaft seien, ist irrig, die Auffassung unserer Wissenschaft als einer bloßen Theorie der physischen Wohlfahrt der Menschen unhaltbar. Wir vermöchten, wie wir sehen werden, die Erscheinungen der menschlichen Wirtschaft nur in höchst unvollständiger Weise, zum Teile überhaupt nicht zu erklären, falls wir uns auf die Betrachtung der physischen Bedürfnisse der Menschen beschränken wollten.“

Schlusswort

- Kern des Streits bis heute von Bedeutung
- Historische Schule würde daran erinnern, was Wirtschaft eigentlich und ursprünglich bedeutet. Auffassung; Wirtschaft als Kunst des Geldmachens als Verirrung.
- Österreichische Schule weist darauf hin, dass Idealisierung zu Eingriffen führe.

Schlusswort

- Was hat Mengers Werk noch geleistet?
 - Erklärung über Entstehung des Geldes → von Mises systematisch erläutert

- Grundlagen der Volkswirtschaftslehre
 - Mit systematischer Begründung des Grenznutzenprinzips, methodologischen Individualismus, daraus zwingend ergebenden methodologischen Subjektivismus, der Präferenzreihung Säulen der modernen Nationalökonomie geschaffen

- Studium geschichtlicher Entwicklung für die allein geeignete Methode, um Gesetze sozialer Erscheinungen zu erklären
 - Ansatz unterscheidet sich von der heute dominierenden Methode nur durch Gebrauch von Mathematik und Statistik. Von Karl Popper als „Historizismus“ und von Friedrich A. v. Hayek als „Szientismus“ kritisiert.

Teil 5: Böhm-Bawerk und die Kapitaltheorie



- Vahan Roth
 - Jura UZH
 - CFA
 - mehrere Jahre im Bankenbereich und ist nun als selbstständiger Berater tätig
- Böhm-Bawerk und die Kapitaltheorie
 - biograf. Abriss
 - Menschliches Handeln als Gesamtheit subjektiver Etappen
 - Kapital und Kapitalgütertheorie
 - Konflikt: Böhm-Bawerk vs. Marshall

Fragen?

Besten Dank!

